

**SÜDDEUTSCHE
ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM**



**GESCHÄFTSBERICHT
1959/60**

**SÜDDEUTSCHE
ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM**

BERICHT

über das

GESCHÄFTSJAHR 1959/60

1. Juli 1959 bis 30. Juni 1960

Am 9. Mai 1960 ist unerwartet unser früheres Vorstandsmitglied

HERR HERMANN PFEIFER

im 72. Lebensjahr verschieden.

Nachdem der Heimgegangene im Jahre 1911 seine Tätigkeit bei der damaligen Zuckerfabrik Frankenthal begonnen hatte, war er nach dem Zusammenschluß der süddeutschen Zuckerfabriken im Jahre 1926 maßgeblich am Aufbau des zentralen Finanz- und Rechnungswesens unserer Gesellschaft beteiligt. Vor allem in den schweren Jahren während und nach dem Kriege waren uns seine reichen Erfahrungen und seine Tatkraft von großem Wert. Seine Verdienste um die Gesellschaft fanden ihre Würdigung durch die Berufung in den Vorstand im Jahre 1950. Nach 44 Dienstjahren, die mit unermüdlichem Wirken zum Wohle des Unternehmens erfüllt waren, trat er 1955 in den wohlverdienten Ruhestand.

Pflichtbewußtsein und Charakterstärke, verbunden mit menschlicher Wärme, zeichneten seine Persönlichkeit in hohem Maße aus.

Dem Verstorbenen werden wir stets in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Aufsichtsrat und Vorstand
der
SÜDDEUTSCHEN ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
AUFSICHTSRAT UND VORSTAND	6
TAGESORDNUNG	7
BERICHT DES VORSTANDES	
Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft	9
Verlauf des Geschäftsjahres 1959/60	11
Aussichten für das Geschäftsjahr 1960/61	17
Unsere Mitarbeiter	18
Erläuterungen zum Jahresabschluß:	
Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Weitere Angaben gemäß § 128 Abs. 2 Aktiengesetz	27
Vorschlag für die Gewinnverwendung	28
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	29
JAHRESABSCHLUSS	
Bilanz zum 30. Juni 1960	32/33
Gewinn- und Verlustrechnung 1959/60	34/35

AUFSICHTSRAT

Dr. h. c. Hermann J. Abs, Frankfurt/M., Vorsitzter

Ernst Matthiensen, Frankfurt/M., stellv. Vorsitzter

Dr. Franz Bohl, München

Erwin Bohner, Heilbronn

Karl Büchting, Einbeck/Hannover

Max Geiger, München

Dr. h. c. Hans Hege, Hohebuch bei Waldenburg

Ludwig Knobloch, M.d.B., Ilbesheim über Kirchheimbolanden

Karl Adami, Seligenstadt bei Würzburg

Friedrich Donnerberg, Stuttgart-Bad Cannstatt

Heinrich Hammerle, Niederflörsheim

Georg Reuter, Düsseldorf

} Arbeitnehmer-
vertreter

VORSTAND

Leonhard Fleischberger, Mannheim (bis 30. 6. 1960)

Dr. Ludwig Kayser, Stuttgart

Dr. Konrad Piatscheck, Heidelberg

Carl Otto Flohr, Mannheim, stellv.

Arnold Kirsch, Mannheim, stellv. (seit 28. 6. 1960)

Dr. Hans Lauber, Mannheim, stellv.

TAGESORDNUNG

für die am 14. Dezember 1960 um 11 Uhr
im Sitzungssaal der Deutsche Bank AG in Mannheim
stattfindende

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1. Vorlage des Abschlusses für das Geschäftsjahr 1959/60
mit den Berichten des Vorstandes und Aufsichtsrates
2. Beschlußfassung über die Verwendung des im
Geschäftsjahr 1959/60 erzielten Reingewinnes
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und
Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1959/60
4. Aufsichtsratswahlen
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1960/61

BERICHT DES VORSTANDES

ALLGEMEINE LAGE DER ZUCKERWIRTSCHAFT

Weltzuckermarkt

Die **Weltzuckererzeugung** des Jahres 1959/60 ist gegenüber dem Vorjahr um 657.253 t oder 1,29 % zurückgegangen. Nach vorläufigen Schätzungen wurden hergestellt (Rohwert):

	1959/60	1958/59
Rohrzucker	29.975.023 t	29.247.560 t
Rübenzucker	20.230.094 t	21.614.810 t
Weltzuckererzeugung	50.205.117 t	50.862.370 t.

Die Rohrzuckererzeugung hat sich damit um 727.463 t oder 2,48 % erhöht, während die Rübenzuckererzeugung infolge außergewöhnlicher Trockenheit in der Wachstumsperiode des Sommers 1959 um 1.384.716 t oder 6,40 % zurückgegangen ist.

Der **Weltzuckerverbrauch** wird für 1959/60 auf 48.707.500 t geschätzt gegen 47.193.700 t in 1958/59. Trotz dieser Steigerung bleibt der Verbrauch noch um 1,5 Mio t hinter der Weltzuckererzeugung zurück, so daß die Weltvorräte, die sich bei etwa 28 % der Erzeugung bewegen dürften, zugenommen haben.

Die Zucker-Notierungen an der New Yorker Börse, die den Weltmarktpreis bestimmen, waren weitgehend durch die wirtschaftspolitischen Entscheidungen beeinflusst. Immerhin waren die Schwankungen des Preises, der sich zwischen 2,55 cts je lb im Juli 1959 und 3,39 cts je lb im Juli 1960 bewegte, geringer als in den vorhergehenden Jahren.

Abschwächend auf den Preis wirkte die politische Entwicklung auf Kuba, insbesondere die Auflösung des kubanischen Zucker-Stabilisierungsinstitutes, die Verstaatlichung der ausländischen, in der Zuckergewinnung tätigen Unternehmen sowie schließlich die Ermächtigung des Präsidenten der USA, die kubanische Lieferquote zugunsten anderer Länder einzuschränken.

Andererseits wurde der Weltmarktpreis durch die Erwartung einer infolge anhaltender Trockenheit in Europa beeinträchtigten Rübenernte gestützt. Die erheblichen Käufe der Ostblockstaaten in Kuba, insbesondere von Rußland und China, trugen auch zur Stabilisierung des Preises bei. Die Preiserhöhung auf 3,39 cts je lb im Juli 1960 hängt nicht zuletzt mit einer höheren Schätzung des Bedarfes auf dem freien Weltmarkt zusammen.

Die **Rübenanbauflächen in Europa** werden wie folgt geschätzt:

	1960	1959
ohne Rußland auf	3.222.373 ha	3.168.623 ha
mit Rußland auf	6.322.373 ha	6.018.623 ha.

Die europäische Anbaufläche ohne Rußland hat sich danach nur unwesentlich verändert. Während im Jahr 1959 die außergewöhnliche Trockenheit die europäische Rübenernte nachteilig beeinflusst hat, wird für das Jahr 1960 in Europa im allgemeinen mit einer guten Rübenernte gerechnet. Bringt der Herbst die erhoffte trockene Witterung mit ausreichendem Sonnenschein, so wird sich auch der zunächst nicht überall günstig beurteilte Zuckergehalt zufriedenstellend entwickeln.

Bundesgebiet

Die **Anbauflächen** sind im Bundesgebiet in 1959/60 gegenüber dem Vorjahr nur unbedeutend, nämlich um 5.938 ha = 2,05 % auf 295.355 ha gestiegen. Zuzufolge der ungewöhnlichen Trockenheit während der Wachstumsperiode blieb der Hektarertrag im Bundesdurchschnitt wesentlich hinter dem Rekordjahr 1958/59 zurück. Er betrug 290 dz gegen 414 dz je ha im Vorjahr. Dank der intensiven Sonneneinstrahlung im Sommer 1959 konnte sich der Zuckergehalt dagegen sehr günstig entwickeln. Er erreichte in 1959/60 im Bundesdurchschnitt 17,67 % gegenüber dem vorjährigen von 15,78 %.

Die **Rübenverarbeitung** im Bundesgebiet erreichte infolge der niedrigen Hektarerträge in 1959/60 nur 8.643.600 t (Vorjahr 12.733.900 t). In dieser Verarbeitungsziffer ist im Gegensatz zum vorhergehenden Jahr (676.700 t) nur eine unbedeutende Menge ausländischer Rüben von 34.550 t enthalten, die bis auf einige Ausnahmefälle unter den Begriff „Grenzrüben“ fallen. Infolge der erheblich niedrigeren Verarbeitungsmenge belief sich die Zuckererzeugung nur auf 1.277.524 t Weißzuckerwert gegen 1.724.633 t im Vorjahr.

Der von der Bundesregierung verfügten Beschränkung des Zuckerabsatzrechtes für den Inlandbedarf auf 85 % der in 1958/59 aus der Rübenverarbeitung erzeugten Weißzuckermenge hätte eine Zuckererzeugung in 1959/60 von 1.464.000 t entsprochen. Infolge der schlechten Ernteergebnisse, vorwiegend in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, wurde diese Menge bei weitem nicht erreicht. Nur Schleswig-Holstein und die Mehrzahl der süddeutschen Fabriken konnten die ihrem Absatzrecht entsprechende Menge erzeugen.

Der **Zuckerabsatz** im Bundesgebiet hat sich im Zuckerwirtschaftsjahr 1959/60 unbefriedigend entwickelt. Der Gesamtabsatz wird z. Z. auf nur rund 1.530.000 t geschätzt gegen 1.569.500 t in 1958/59. Der Verbrauchsrückgang gegenüber dem vorhergehenden Zuckerwirtschaftsjahr ist zwar im wesentlichen auf den im Herbst 1959 ausgebliebenen Weinzuckerbedarf zurückzuführen. Es fehlte aber auch an einer ausreichenden Steinobsternte; der Absatz an Haushaltszucker war dementsprechend rückläufig. Schließlich wird der Verbrauch von Inlandzucker nach wie vor durch die zunehmenden Einfuhren von Erzeugnissen der Süßwarenindustrie ungünstig beeinflusst. Es erscheint dringend erforderlich, daß aus der Übergangsregelung für die Zölle innerhalb der EWG entstandene Wettbewerbsverschiebungen durch entsprechende Maßnahmen der EWG-Kommission solange ausgeglichen werden, bis der einheitliche Außenzolltarif der EWG wirksam wird. Nur auf diese Weise kann verhindert werden, daß sich der Wettbewerb mit zuckerhaltigen Erzeugnissen auf der Grundlage der Verarbeitung von Importzucker zum Weltmarktpreis entwickeln kann. Ein Anfang in dieser Richtung wurde durch die Festsetzung einer Ausgleichsabgabe für die Einfuhr von Fondantmasse aus einigen Ländern gemacht.

Eine Steigerung des Zuckerverbrauchs wird sich nach allgemeiner Ansicht nur durch eine fortgesetzte Werbung erreichen lassen. Die Zuckerwirtschaft wird die für eine Gemeinschaftswerbung zur Hebung des deutschen Zuckerverbrauchs erforderlichen Mittel daher auch für die Zukunft bereitstellen müssen. Das liegt letztlich auch im besonderen Interesse der rübenbauenden Landwirtschaft.

Die **statistische Lage der Zuckerwirtschaft** des Bundesgebietes hat sich angesichts der geschilderten Verbrauchsentwicklung nicht gebessert. Die Anfangsbestände des Zuckerwirtschaftsjahres 1959/60 waren beträchtlich. Sie beliefen sich am 30. 9. 1959 auf 448.861 t. Einen großen



Auslagetürme

Durch die kontinuierliche Auslaugung in Turmanlagen wird eine erhebliche Einsparung von Arbeitskräften und eine höhere Zuckerausbeute erreicht.

Die drei Diffusionstürme unseres Werkes Regensburg mit einem Durchmesser von 4 und 5 m sowie einer Höhe von über 12 m verarbeiten täglich zusammen fast 6000 t Rüben.

Anteil hieran hatte der Inlandzuckerüberhang aus der Rekordernte 1958/59, der innerhalb dieses Wirtschaftsjahres nicht abgesetzt werden konnte. Das war auch im Zuckerwirtschaftsjahr 1959/60 nicht in vollem Umfang möglich, so daß noch rund 30.000 t aus dem Inlandzuckerüberhang des Jahres 1958/59 in den Versorgungsplan für 1960/61 einbezogen werden müssen. Einschließlich vorhandener Einfuhrzuckermengen beträgt der nicht freigegebene Zuckervorrat zum 30. 9. 1960 etwa 242.600 t.

Gegenüber Kuba und San Domingo bestanden noch Abnahmeverpflichtungen aus den nunmehr abgelaufenen Handelsverträgen in Höhe von 106.000 t. Mitte August 1960 erfolgte deshalb eine Ausschreibung seitens der Außenhandelsstelle für diese Menge, die von den Importfirmen zur Abladung bis spätestens 31. Dezember 1960 gekauft wurde.

Für das **Zuckerwirtschaftsjahr 1960/61** ist die Rübenanbaufläche als Folge der weiterhin bestehenden Beschränkung des Zuckerabsatzrechtes in den meisten Anbaugebieten der Bundesrepublik nahezu unverändert geblieben. Die Ernteaussichten für 1960 sind überall gut. Der Zuckergehalt liegt zwar unter dem ungewöhnlich hohen des Vorjahres, doch kann er als befriedigend angesehen werden. Die für 1960/61 zu erwartende Zuckererzeugung wird daher unter Einschluß der bereits erwähnten Einfuhrmengen zu einem vorläufig nicht absetzbaren Bestand am Ende des Zuckerwirtschaftsjahres 1960/61 führen, der mit 450.000—500.000 t nicht zu hoch geschätzt sein wird.

Die **Zuckermarktordnung**, welche bis zum 30. September 1960 befristet war, ist um ein Jahr verlängert worden. Gleichzeitig wurde auf Betreiben der süddeutschen Zuckerwirtschaft eine bedeutsame Änderung des Frachtausgleichs eingeführt. Die bisher geltende Selbstbeteiligung der Zuckerfabriken von 20 % wurde auf 25 % erhöht, während die einheitliche Frachtausgleichsabgabe der Fabriken von DM 2,15 auf DM 2,— je dz gesenkt wurde. Es kann erwartet werden, daß diese Erhöhung der Selbstbeteiligung zu einer Verbesserung der Transportökonomie und damit zu bevorzugter Belieferung standortgebener Absatzgebiete beitragen wird.

VERLAUF DES GESCHÄFTSJAHRES 1959 60

In der Berichtszeit hat sich die **Rübenanbaufläche** im Einzugsgebiet unserer Werke nicht erhöht. Die Beschränkung des Zuckerabsatzrechtes zwang uns erstmals, die Zuckerrüben-Lieferungsverträge mit unseren Anbauern nicht wie bisher auf der Grundlage von Anbauflächen, sondern von Liefermengen abzuschließen, die so bemessen wurden, daß sie bei einem Zuckergehalt von 16 % insgesamt unserem Zuckerabsatzrecht entsprachen. Der Liefermenge wurden im Einzelfall die Erträge der Ernte 1958 abzüglich 15 % zugrunde gelegt.

Der Ernteertrag und die Beschaffenheit der Rüben entsprachen den anomalen Witterungsverhältnissen des Berichtsjahres mit sehr hohen Wärmegraden und intensiven Sonneneinstrahlungen.

Der durchschnittliche **Rüben**ertrag unserer Einzugsgebiete betrug 362 dz/ha. Er lag damit um 112 dz/ha unter dem Rekordertrag des Jahres 1958/59 von 474 dz/ha und um 37 dz/ha unter dem Durchschnitt der letzten 6 Jahre. Die Ernteergebnisse in den einzelnen Gebieten waren sehr unterschiedlich. So betrug der durchschnittliche Hektarertrag im Einzugsgebiet der westlichen Werke 338 dz/ha und im Einzugsgebiet der östlichen Werke 403 dz/ha.

Der mittlere **Zuckergehalt** an der Schneidmaschine aller Werke lag bei 18,36 % und war damit der höchste, den unsere Fabriken seit Bestehen der Gesellschaft verzeichnen konnten. Dieser außergewöhnlich hohe Zuckergehalt ergab auch eine wesentlich höhere Zuckerausbeute je dz Rüben, als sie normalerweise angenommen werden kann. Zur Erfüllung unseres Absatzrechtes wäre bei normaler Zuckerausbeute die Verarbeitung von 28,5 Mio dz Rüben notwendig gewesen. Bei dem gegebenen hohen Zuckergehalt und einem entsprechend hohen Zuckerausbringen hätten dagegen bereits 25,2 Mio dz Rüben genügt, um die dem Absatzrecht entsprechende Zuckermenge zu erzeugen. Tatsächlich wurden aber 25,7 Mio dz Rüben verarbeitet, d. h. rund 500.000 dz zuviel, obwohl noch beträchtliche Rübenmengen an niedersächsische und rheinische Fabriken abgegeben worden waren. Diese Entwicklung läßt erkennen, wie schwierig es für die Zuckerfabriken ist, im Falle der Kontingentierung ihres Absatzrechtes einigermaßen zutreffend die Rübenmenge zu schätzen, deren Verarbeitung dem gegebenen Absatzrecht entspricht.

Die folgende Statistik zeigt den **Hektarertrag** und den mittleren **Zuckergehalt** der Einzugsgebiete unserer Werke in den letzten 7 Jahren:

	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60
Ertrag dz/ha	372	403	378	401	406	474	362
Zuckergehalt %	17,41	15,58	16,48	15,75	16,24	15,94	18,36

Der **Rübenpreis** wurde im Berichtsjahr wieder als unterschiedlicher Gebietsrübenpreis auf der Grundlage des in den einzelnen Gebieten festgestellten Zuckergehaltes errechnet. Dabei wurde das Einzugsgebiet unserer Gesellschaft in 5 Anbauggebiete aufgeteilt, für welche die nachgenannten Rübenbarpreise gezahlt wurden:

	DM/dz reine Rüben
Gebiet „A“ Rheinland-Pfalz und Saargebiet	8,51
Gebiet „B1“ Baden-Württemberg: Einzugsgebiet Zuckerfabrik Waghäusel	8,51
Gebiet „B2“ Baden-Württemberg: Einzugsgebiet Zuckerfabriken Stuttgart, Heilbronn, Züttlingen	8,94
Gebiet „C“ Hessen	8,53
Gebiet „D“ Südbayern	8,615
Durchschnittspreis:	8,64.

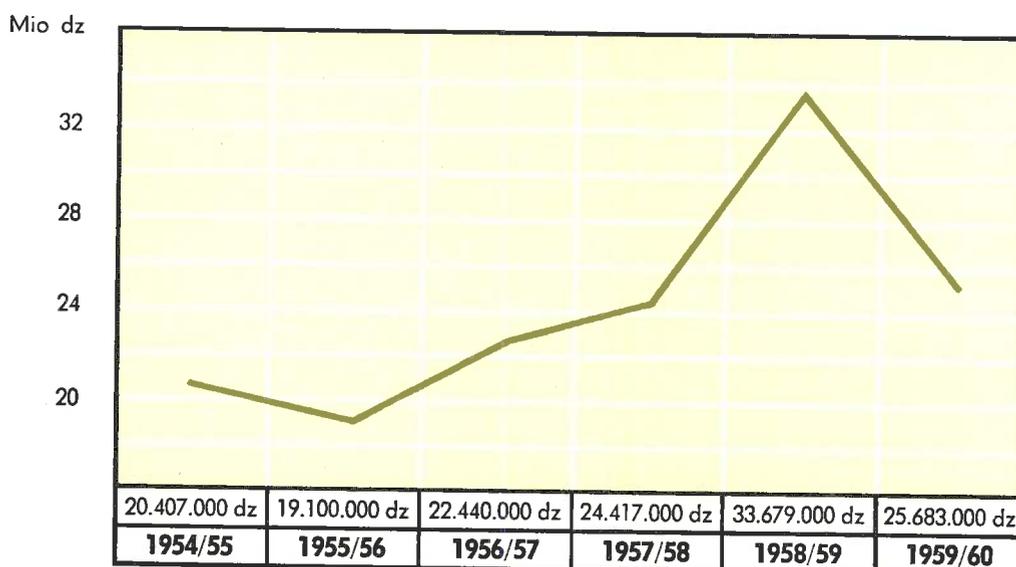
Der Preis von DM 8,64 je dz reine Rüben ist entsprechend dem hohen Zuckergehalt der höchste, der seit Bestehen der Gesellschaft bezahlt wurde.

Für den Erwerb der Zuckerrüben wurden in 1959/60 insgesamt DM 247.916.630,— aufgewendet. Diese **Erwerbskosten** setzen sich wie folgt zusammen:

Gesetzlicher Rübenpreis einschließlich Rübenfrachten . . .	DM 233.582.483,—
Prämien und Zuschläge zum gesetzlichen Rübenpreis . . .	„ 10.700.491,—
Kosten für Rübenabnahme und Lagerung	„ 2.527.054,—
Anteilige Zuschüsse für Verladeanlagen, Förderung der Rübenbautechnik und Schädlingsbekämpfung	„ 513.330,—
Rübenwerbung und sonstige Erwerbskosten	„ 593.272,—
	<u>DM 247.916.630,—.</u>

Im Berichtsjahr wurden weitere 23 mechanische Verladeanlagen beschafft und 3 Rampen auf Bahnhöfen errichtet. Insgesamt sind jetzt 161 Stationen mit Verladeanlagen oder Rampen ausgestattet.

Die **Rübengesamtverarbeitung** der Werke unserer Gesellschaft verringerte sich aus den genannten Gründen gegenüber dem Vorjahr um rund 23 % auf 25.683.000 dz. Sie entwickelte sich in den letzten 6 Jahren wie folgt:



Die Werke liefen zwischen dem 19. und 29. September 1959 an. Die zu Beginn der Betriebszeit angelieferten Rüben waren auf Grund der Wachstumsbedingungen des trockenen Sommers nur sehr schlecht lagerfähig und auch vielfach welk. Erst Anfang Oktober einsetzende Niederschläge besserten diesen Zustand. Während der Füllung der Außen- und Fabrikläger ab Ende Oktober war das Wetter sehr günstig. Es kam weder zu schädlichen Frosteinbrüchen noch zu Wärmeperioden, von einer Temperaturspitze nach Weihnachten abgesehen, die praktisch ohne Wirkung blieb.

Der außergewöhnlich hohe Gehalt der Rüben an Zucker und Nichtzuckerstoffen ergab eine so hohe Füllmassemenge, daß die vorhandenen Einrichtungen der Werke für den gesamten Kristallisationsvorgang — Kochapparate, Maischen und Zentrifugen — bis an die äußerste Grenze belastet waren. Das führte dazu, daß im ersten Drittel der Betriebszeit die Tagesleistung des Vorjahres trotz der Vergrößerung des Werkes nicht erreicht wurde. Ab Mitte Oktober konnte dann die Leistung gesteigert werden, so daß der Gesamtdurchschnitt fast der Vorjahresverarbeitung entspricht.

Die durch die zu trockene Witterung während des Wachstums bedingte Zusammensetzung der Nichtzuckerstoffe der Rübe brachte neben erheblichen technologischen Schwierigkeiten einen sehr hohen Melasseanfall und damit leider auch einen hohen Ausbeuteverlust.

Im Werk Regensburg ereignete sich am 19. November 1959 eine schwere Zuckerstaubexplosion in der Zuckeraufbereitung. Zu unserem großen Leidwesen fanden hierbei zwei verdiente Mitarbeiter den Tod; vier weitere Personen wurden schwer, sechzehn leicht verletzt. Die Explosion verursachte erhebliche Schäden an Maschinen und Gebäuden und zwang zu einer Unterbrechung der Verarbeitung. Explosionsursache war ein Kettenbruch an einem Schiffskettenelevator, der zu Funkenbildung führte. Die genaue behördliche Untersuchung des Unglücksfalls ergab kein schuldhaftes Verhalten der Beteiligten. Durch beispielhaften Einsatz der Belegschaft und aller sonst zur Verfügung stehenden Kräfte konnte die Verarbeitung schon nach 60 Stunden wieder aufgenommen werden. Die schwerbeschädigte Mühlenstation kam erst Anfang Januar 1960 wieder in Gang.

Die Kapazitätserweiterung des Werkes Rain kam noch nicht völlig zum Tragen. Einmal führte auch hier der hohe Zuckergehalt der Rüben an die Leistungsgrenze des Zuckerhauses, zum anderen erwies sich die Schnitzeltrocknung als zu klein. Es gab auch einige maschinelle Störungen, die die Trocknung zusätzlich belasteten. Dieser Engpaß ist inzwischen beseitigt.

In allen anderen Werken verlief die Betriebszeit ohne nennenswerte maschinelle Störungen. Sämtliche Neuanlagen bewährten sich. Es gelang, sowohl den Energieaufwand als auch den Arbeitsaufwand weiter zu senken, so daß das Verarbeitungsergebnis trotz der aufgetretenen Schwierigkeiten, abgesehen von dem durch die Qualität der Rüben bedingten Ausbeuteverlust, als befriedigend bezeichnet werden kann.

Die durchschnittliche Dauer der Rübenverarbeitung betrug 96 Tage. Die westlichen Werke beendeten den Betrieb um Weihnachten bzw. Neujahr. Nur die Werke Rain und Regensburg arbeiteten bis zum 12. bzw. 15. Januar 1960.

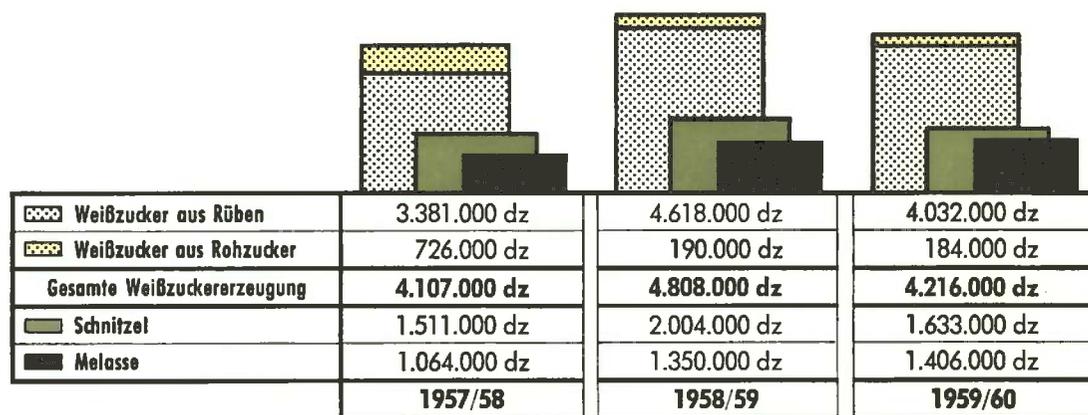
Hätten die verarbeiteten Rüben anstelle des außergewöhnlich hohen einen normalen Zuckergehalt gehabt, so wäre zur Erfüllung des Absatzrechtes unserer Fabriken eine erheblich größere Rübenmenge zu verarbeiten gewesen, was eine Verlängerung der durchschnittlichen Verarbeitungsdauer um 10—11 Tage bedingt hätte.

Hieraus wird erkennbar, daß die Kapazität unserer 9 Werke nicht ausreicht, um die unserem Absatzrecht entsprechende Rübenmenge in einer angemessenen Betriebszeit zu verarbeiten. Die stark unterschiedliche Betriebsdauer unserer Werke läßt weiterhin erkennen, daß insbesondere die vorhandene Kapazität unserer östlichen Werke Rain und Regensburg nicht genügt, um die in den niederbayerischen Anbaugebieten anfallenden Rübenmengen in einer normalen Verarbeitungszeit aufzunehmen. Bekanntlich sind überlange Kampagnen mit dem Risiko witterungsbedingter Rüben- und Zuckerverluste verbunden, die sowohl die Anbauer als auch die Fabriken belasten. Auch werden die Verarbeitungsbedingungen gegen das Ende langer Kampagnen zunehmend schlechter. Unsere Gesellschaft hat sich deshalb zur Verminderung dieses Risikos und in Erfüllung eines seit längerem von den Rübenanbauern erhobenen Wunsches entschlossen, ihre Verarbeitungsleistung durch den Bau einer neuen Zuckerfabrik zu vergrößern und damit die Voraussetzungen für die Abkürzung der Kampagnen zu schaffen.

Die neue **Fabrik Plattling**, mit deren Bau im Frühjahr 1960 begonnen wurde, hat ihren Standort im besten niederbayerischen Rübenanbauggebiet erhalten. Wir erwarten von dieser Standortwahl, welche die Transportverhältnisse innerhalb des weitläufigen Rübeneinzugsgebietes unserer Gesellschaft berücksichtigt, fühlbare Frachtersparnisse. Die für eine Tagesverarbeitung von 3.000 t Rüben ausgelegte Fabrik wird im Herbst 1961 in Betrieb gehen. Sie soll als zehntes Werk unserer Gesellschaft nicht einer Ausweitung der Erzeugung, sondern einer Verbesserung der Produktionsbedingungen im Rahmen der gegebenen Absatzmöglichkeiten dienen.

An inländischem **Rohzucker** wurden 197.926 Gew.dz (im Vorjahr 192.865 dz) im Werklohn beigeworfen. Da im Berichtsjahr kein Rohzucker eingeführt wurde, haben unsere Werke keinen Importroh Zucker verarbeitet.

Die **Erzeugung an Weißzucker und Nebenprodukten** unserer Fabriken aus Rüben und Werklohnroh Zucker stellte sich in den letzten Jahren wie folgt:



Der Rückgang der Weißzuckererzeugung aus Rüben ist nicht nur eine Folge der geringeren Ernte, sondern in erster Linie durch die Festsetzung eines um 15% gekürzten Absatzrechtes bedingt. Beachtlich ist der sehr hohe Melasseanfall, der durch die Beschaffenheit des sehr trockenen und zuckerhaltigen Rübenmaterials verursacht wurde.

Unser **Zuckerabsatz** betrug 4.297.556 dz gegen 4.108.653 dz in 1958/59. Unseren zum Ende des Zuckerwirtschaftsjahres 1958/59 noch rund 700.000 dz betragenden Überhang konnten wir bis zum Ende des Zuckerwirtschaftsjahres 1959/60, also bis zum 30. September 1960, auf rund 200.000 dz abbauen. Neben dem Rückgang des allgemeinen Zuckerverbrauchs bereitete der fast völlige Ausfall des Weinzuckerbedarfs zunächst Schwierigkeiten, diese höhere Absatzmenge unterzubringen. Die Ausfälle der Rübenernte in anderen Gebieten, insbesondere in Nordrhein-Westfalen, hatten jedoch eine Versorgungslücke entstehen lassen, so daß es uns gelang, die Zulassung der süddeutschen Fabriken bis zum 30. September 1960 zum Absatz nach Nordrhein-Westfalen zu erreichen. Hiervon haben wir in einem Umfang von rund 300.000 dz Gebrauch gemacht. Außerdem wurde unsere Gesellschaft für die Aufstockung der Senatsreserve in Berlin mit rund 34.000 dz herangezogen. Diese Absatzmöglichkeiten reichten nicht aus, um die uns zustehenden Freigabemengen unterzubringen. Wir haben deshalb auch die Möglichkeit aufgegriffen, Zucker zu exportieren. Insgesamt führten wir im Berichtsjahr 227.560 dz zur Hauptsache nach Frankreich und in die Schweiz aus. Die Exporte sind nur in Verbindung mit Re-Importen möglich gewesen, weil andernfalls die zwischen dem

Weltmarktpreis und dem deutschen Inlandpreis bestehende beachtliche Differenz nicht hätte ausgeglichen werden können. Diese Re-Importe wurden auf die handelsvertraglichen Verpflichtungen angerechnet und trugen somit zu einer Entlastung der Zuckerbilanz des Bundesgebietes bei.

Die Nachfrage nach Raffinade in **Kleinpackungen** ist weiterhin gestiegen. Wir konnten in der Berichtszeit 1.328.481 dz (1.144.490 dz) = 30,9% (27,9%) unseres Gesamtzuckerabsatzes in Kleinpackungen abliefern. Hierin sind alle Raffinadesorten einschließlich Puder- und Würfelzucker in Kleinpackungen von ¼ bis 2½ kg eingeschlossen. Um diesen steigenden Anfall an Kleinpackungen zu befriedigen, statteten wir unsere Fabriken laufend mit neuen Kleinpackungsmaschinen aus.

Die von uns für **Schnitzel** erzielten Preise waren angemessen. Die Trockenheit im Sommer 1959 brachte der Landwirtschaft des Bundesgebietes nur geringe Erträge an wirtschaftseigenen Futtermitteln. Die Lücke mußte teilweise durch Einfuhren ausgefüllt werden, die aber den sehr großen Bedarf auch zu weit überhöhten Preisen nicht decken konnten.

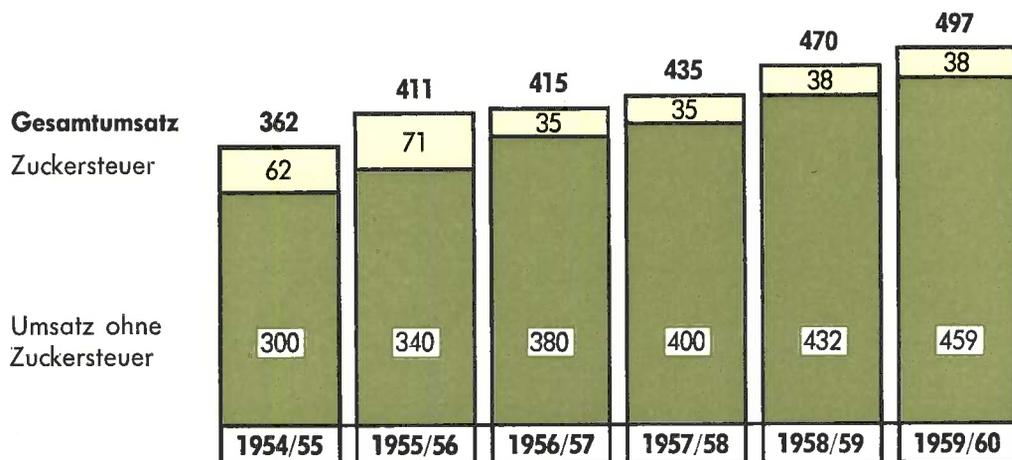
Melasse wurde in einer über den Bedarf hinausgehenden Menge eingeführt. Wir konnten unsere Erzeugung noch zu befriedigenden Preisen verkaufen.

In unserer eigenen **Landwirtschaft** hat sich die bewirtschaftete Fläche nicht nennenswert verändert. Die Getreideernte war bei bester Qualität mittel bis gut. Begünstigt durch das trockene Wetter, war sie bereits am 10. August 1959 beendet. Die Zuckerrübenenernte lag mengenmäßig unter dem Durchschnitt, brachte jedoch — wie allgemein im Bundesgebiet — einen sehr hohen Zuckergehalt. Infolge des trockenen Herbstes konnte die Rübenenernte in einem kurzen Zeitraum geborgen werden.

Der Preisunterschied zwischen Magervieh und Schlachtvieh ist im Berichtsjahr noch enger geworden. Der Erzeugerpreis für Milch war wiederum unbefriedigend. Das gleiche gilt für die Preise der Schlachtschweine; die Schweinehaltung wurde deshalb erheblich eingeschränkt.

Der sowohl bei der Getreide- als auch bei der Rübenenernte flotte Ernteablauf ermöglichte nennenswerte Einsparungen beim Lohnaufwand sowie bei Treibstoffen und Reparaturen.

Der **Jahresumsatz** unserer Gesellschaft entwickelte sich auch im Berichtsjahr weiter ansteigend, wie das folgende Schaubild zeigt (in Mio DM):



Der Umsatz unserer Zuckerfabriken und landwirtschaftlichen Betriebe stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 27 Mio DM = 5,7%, wozu in erster Linie der erhöhte Zuckerabsatz beitrug.

Über unsere **Beteiligungen** ist zu berichten:

Die **Ziegelwerk Thaldorf GmbH** hat ihr Stammkapital zur Beseitigung der Unterbilanz um DM 500.000,— auf DM 2.000.000,— herabgesetzt und im Geschäftsjahr 1959/60 einen Reingewinn von rund DM 100.000,— erzielt.

Die **Zuckerfabrik Franken GmbH** hat ihr Stammkapital von 6 Mio DM auf 12 Mio DM erhöht. Wir haben die auf uns entfallenden neuen Geschäftsanteile von 1,5 Mio DM zum Kurse von 200% übernommen. Die Kapitalerhöhung dient der Finanzierung der neu erbauten Zuckerfabrik in Zeil. Für das Geschäftsjahr 1959/60 wurde ein Gewinnanteil von 14% auf das Stammkapital ausgeschüttet.

Daß die geringere Zuckererzeugung einen niedrigeren **Betriebsertrag** erbrachte, als ihn das Vorjahr aufzuweisen hatte, erscheint natürlich. Trotzdem steht das Bilanzergebnis des Berichtsjahres hinter dem vorjährigen nicht zurück, weil es möglich war, neben der Erzeugung 1959/60 bis zum Ende des Zuckerwirtschaftsjahres noch rund 500.000 dz des Überhanges aus 1958/59 abzusetzen. Auch brauchte eine Abwertung, wie sie auf den restlichen Überhang aus Gründen einer vorsichtigen Bewertung vorgenommen worden war, im Berichtsjahr nicht wiederholt zu werden. Wir sehen uns daher in der Lage, unseren Aktionären für das abgelaufene Geschäftsjahr eine höhere Ausschüttung vorzuschlagen. Da das Ergebnis zum wesentlichen Teil auf Voraussetzungen beruht, die in dem vorjährigen Geschäftsjahr mit der außergewöhnlich guten Ernte begründet sind, möchten wir auch diese Mehrausschüttung als Bonus bezeichnen und demzufolge die gleiche Dividende wie im Vorjahr von 12% und einen Bonus von 3% zur Ausschüttung empfehlen.

AUSSICHTEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1960/61

Die von der Bundesregierung auch für das Zuckerwirtschaftsjahr 1960/61 verfügte Begrenzung des Absatzrechtes der Zuckerfabriken auf 85% der Erzeugung 1958/59 erforderte es erneut, die Zuckerrüben-Lieferungsverträge auf bestimmte Liefermengen abzustellen. Infolge des wachstumsfördernden Witterungsverlaufes bestehen günstige Ernteaussichten. Es wird mit einem guten Ertrag bei befriedigendem Zuckergehalt gerechnet.

Die zu erwartende überdurchschnittliche Ernte wird aller Voraussicht nach Rübenmengen erbringen, die über die in den Zuckerrüben-Lieferungsverträgen festgelegte Menge hinausgehen. Wir haben deshalb bereits rechtzeitig mit verschiedenen niedersächsischen Fabriken die Abgabe von Rüben vereinbart. Über die Verwertung der restlichen Mehrrüben wurde mit den Rübenbauerverbänden ein Abkommen getroffen, das die Übernahme und Verarbeitung der

Mehrrüben auf Zucker durch unsere Werke am Ende der Kampagne 1960/61 vorsieht. Für die Mehrrüben wird der gesetzliche Rübenpreis der Ernte 1961 an den für diese Ernte geltenden Zahlungen entrichtet. Der Rübenanbauer wird an den Einlagerungskosten für den aus den Mehrrüben erzeugten Zucker beteiligt. Außerdem wird seine Vertragsrübenmenge 1961 um die aus der Ernte 1960 abgenommenen Mehrrüben gekürzt. Diese Regelung, welche uns mit der sofortigen Aufbringung der Verarbeitungskosten und dem Risiko einer Überlagerung in das nächste Zuckerwirtschaftsjahr belastet, bildet eine angemessene Lösung des Problems der Überernte. Sie bewirkt überdies, daß diese Überernte nicht zur Vergrößerung des im Bundesgebiet vorhandenen Überbestandes beiträgt.

Die zu erwartende Rübenernte machte es wieder notwendig, die Kampagne so früh als möglich zu beginnen, was durch die langen und oft überschrittenen Lieferfristen der Maschinenfabriken erschwert wurde. In der Zeit vom 17. bis 23. September nahmen die Werke die Rübenverarbeitung auf.

Nach den bisherigen Ergebnissen läßt sich die Rübe gut verarbeiten, so daß mit einer höheren Tagesleistung als im Vorjahr zu rechnen ist. Auch der Melasseanfall dürfte normal sein. Die Beseitigung einiger Engpässe im Werk Rain führte zu einer Vergrößerung der Tagesleistung von 34.000 dz auf über 40.000 dz. Dies wird dazu beitragen, die im bayerischen Raum immer noch zu langen Betriebszeiten abzukürzen. Ein endgültiger Wandel wird sich hier allerdings erst nach Inbetriebnahme des Werkes Plattling ergeben.

Der Bau des Werkes Plattling macht gute Fortschritte. Trotz mancher Schwierigkeiten konnte der Terminplan bis jetzt eingehalten werden.

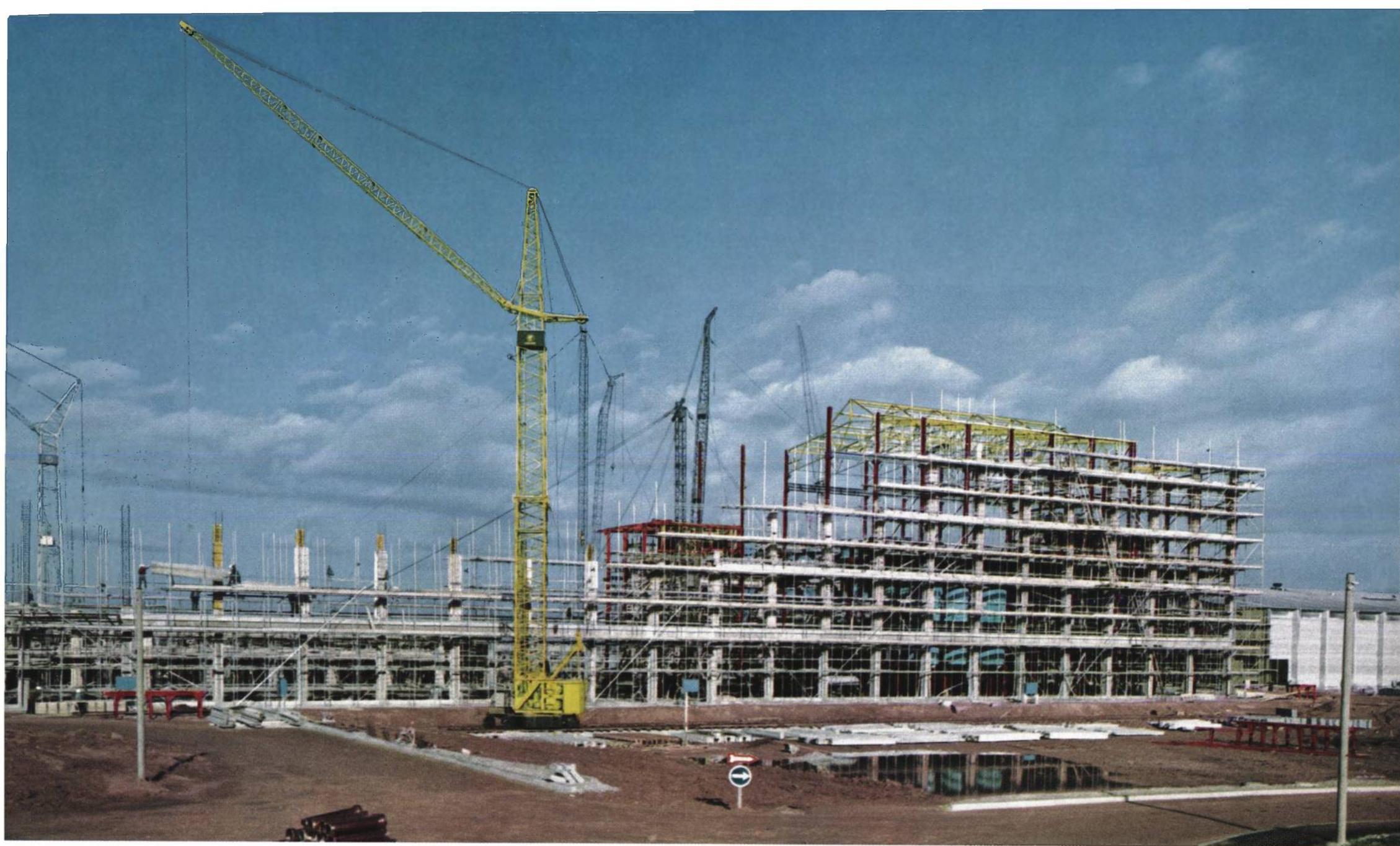
Das Bundesernährungsministerium hat die von uns beantragte Einbeziehung des restlichen Zuckerüberhanges aus 1958/59 in die Freigaben des letzten Kalendervierteljahres 1960 verfügt. Der Absatz dieser Mengen, die mit rund 200.000 dz insbesondere unsere Gesellschaft betreffen, erscheint durch den Weinzuckerbedarf in diesem Jahre gesichert.

Die Aussichten auf ein befriedigendes Ergebnis auch für das Geschäftsjahr 1960/61 sind bisher durchaus gegeben.

UNSERE MITARBEITER

Belegschaftsstand

Die Zahl unserer Mitarbeiter hat sich im Laufe des Geschäftsjahres 1959/60 weiter verringert. Insbesondere bewirkten die fortgesetzten Maßnahmen zur Verbesserung und Vereinfachung des Arbeitsablaufs unserer Werke und landwirtschaftlichen Betriebe eine Abnahme der saisonalen Arbeitskräfte.

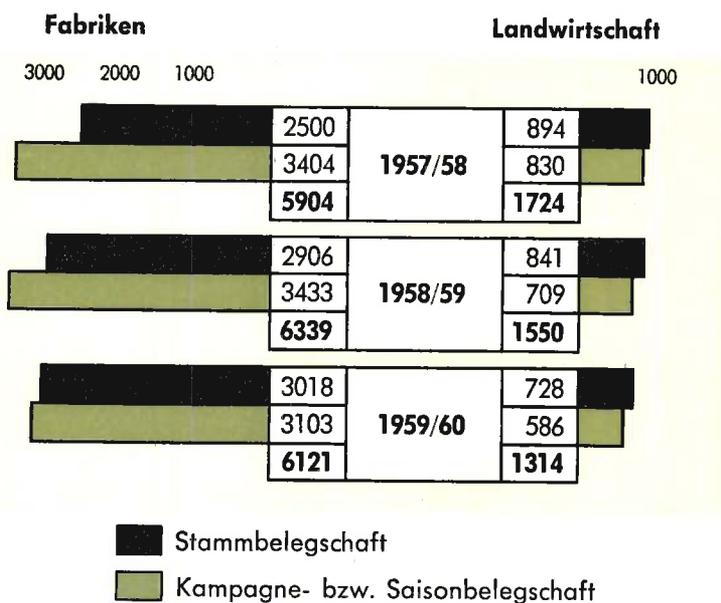


Neubau des Werkes Plattling (Oktober 1960)
Hauptbetriebsgebäude

Durch die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt war die Anwerbung der Saisonbelegschaft mit wachsenden Schwierigkeiten verbunden. Unsere landwirtschaftlichen Betriebe und die in stark industrialisierten Gebieten gelegenen Werke waren vielfach gezwungen, ausländische Arbeitskräfte einzustellen. Die bei ihrem Einsatz gemachten Erfahrungen befriedigten im allgemeinen. Eine leichte Zunahme des vorzeitigen Ausscheidens kurzfristig Beschäftigter im Laufe der Kampagne war ohne Einfluß auf den Produktionsablauf.

Der Anteil der weiblichen Belegschaftsmitglieder an der Gesamtbelegschaft blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

In den letzten 3 Geschäftsjahren wiesen unsere Zuckerfabriken und landwirtschaftlichen Betriebe folgende Beschäftigtenzahlen auf:



Beschäftigungsgruppen

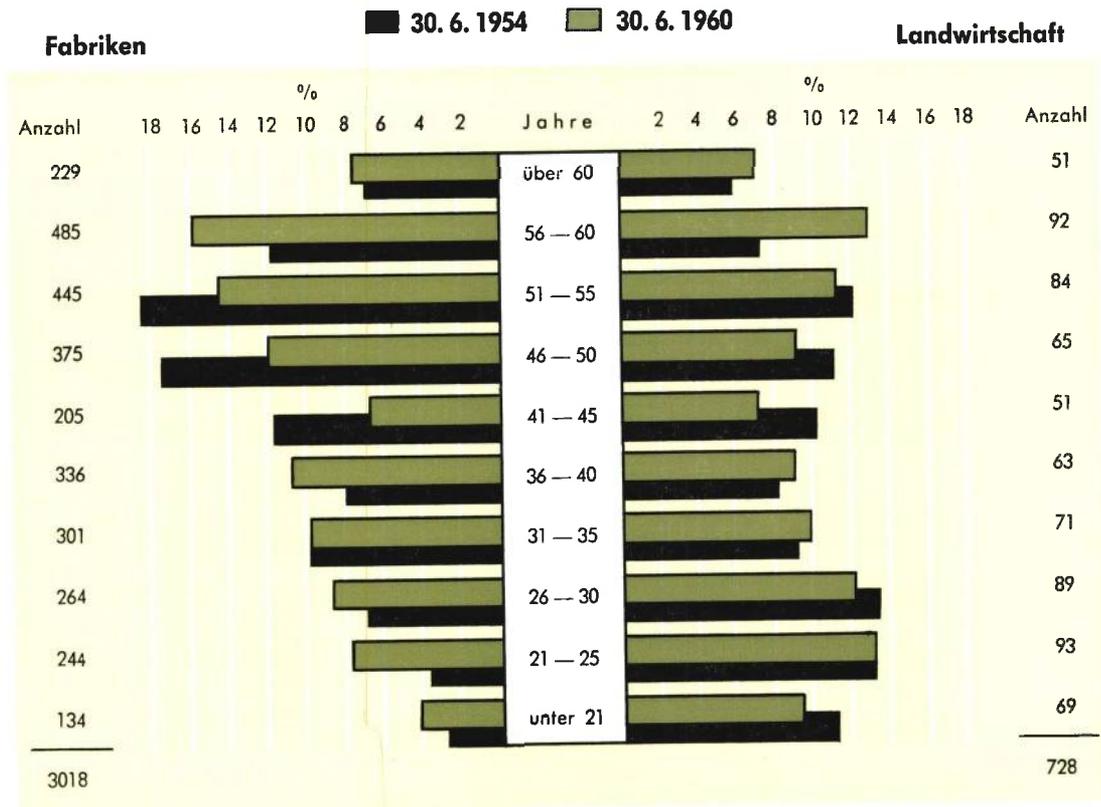
Im Berichtsjahr teilte sich die ständige Belegschaft in folgende Beschäftigungsgruppen auf:

	Fabriken		Landw. Betriebe	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Angestellte	658	21,80	183	25,14
Facharbeiter	961	31,84	129	17,72
Vorarbeiter	205	6,79	47	6,45
Angelernte Arbeiter	517	17,13	278	38,19
Hilfsarbeiter	633	20,98	66	9,07
Lehrlinge	44	1,46	25	3,43
	3.018	100,00	728	100,00

Der Ausbildung junger kaufmännischer, technischer und landwirtschaftlicher Kräfte wurde weiterhin besondere Beachtung geschenkt in dem Bemühen, dem Unternehmen auch für die Zukunft einen Stamm qualifizierter Arbeitskräfte zu sichern.

Altersaufbau

Einen Vergleich der altersmäßigen Zusammensetzung unserer Stammebelegschaft vermittelt das folgende Schaubild:



Aus dem Diagramm wird ersichtlich, daß sich während der letzten 6 Jahre bei der Belegschaft der Zuckerfabriken eine beachtliche Verjüngung, dagegen bei den Beschäftigten der landwirtschaftlichen Betriebe, insbesondere den Lohnempfängern, eine gewisse Überalterung ergeben hat.

Besonders deutlich tritt diese Tendenz beim Vorjahresvergleich in dem Anteil der Arbeitnehmer unter 40 Jahren in Erscheinung. Während sich bei den Werken diese Beschäftigtengruppe von 40 auf 42% erhöhte, sank deren Anteil bei den landwirtschaftlichen Betrieben von 57 auf 53%. Der Grund hierfür liegt offenbar in dem mangelnden Anreiz für junge Arbeitskräfte, landwirtschaftliche Berufe zu ergreifen.

Das durchschnittliche Lebensalter unserer Betriebsangehörigen änderte sich im Laufe von 6 Jahren wie folgt:

	30. 6. 1954			30. 6. 1960		
	Fabriken	Landw. Betriebe	Gesamt-Südzucker	Fabriken	Landw. Betriebe	Gesamt-Südzucker
Arbeiter	45	37	42	43	39	42
Angestellte . . .	45	43	44	43	41	43

Betriebszugehörigkeit

Die enge Verbundenheit der Betriebsangehörigen mit unserem Unternehmen erhellt durch die Tatsache, daß trotz der zahlreichen Neueinstellungen während der letzten Jahre im Durchschnitt jedes Belegschaftsmitglied 11 ½ Jahre lang in unseren Diensten stand.

Außerdem hat sich im Berichtsjahr der Anteil der Arbeiter, die länger als 10 Jahre dem Unternehmen angehören, auf 44 % erhöht, während der Anteil der Angestellten mit zehnjähriger Dienstzeit sogar auf 50 % anstieg. Mehr als 14 % unserer Mitarbeiter verbrachten über ein Vierteljahrhundert im Dienste unserer Gesellschaft.

In würdig gestalteten Betriebsfeiern wurden 76 Arbeitsjubilare geehrt. Von ihnen konnten

- 47 Mitarbeiter ihre 25jährige Betriebszugehörigkeit,
- 25 Mitarbeiter ihre 40jährige Betriebszugehörigkeit,
- 4 Mitarbeiter ihre 50jährige Betriebszugehörigkeit

feiern.

Arbeitseinkommen

Für die Betriebsangehörigen unserer Zuckerfabriken brachte der am 1. März 1960 in Kraft getretene Tarifvertrag eine weitere Erhöhung der Löhne und Gehälter um durchschnittlich 6 %. Auch die in unseren landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer kamen ab Frühjahr 1960 in den Genuß ähnlicher, länderweise unterschiedlicher Lohn- und Gehalts-erhöhungen.

In dem Bestreben, unsere Mitarbeiter an dem erzielten Geschäftserfolg teilnehmen zu lassen, haben wir neben der traditionellen Weihnachtswendung für unsere Stammbesellschaft wiederum eine Sondervergütung im Gesamtbetrag von DM 1.000.000,— vorgesehen.

Die Verhandlungen über die Neufassung des Manteltarifvertrages ergaben die Einführung der 44-Stunden-Woche mit vollem Lohn- und Gehaltsausgleich ab 1. 5. 1960, eine Erhöhung des Urlaubs für Arbeiter und Angestellte sowie Verbesserungen der Mehrarbeitszuschläge ab 1. 7. 1960.

Sozialleistungen

Neben den gesetzlichen und tariflichen Sozialabgaben wurden im Berichtsjahr wiederum in erheblichem Umfang zusätzliche Sozialleistungen für Alters- und Hinterbliebenenfürsorge, Personenversicherung, Werksverpflegung, Betriebsfeiern und -ausflüge, Zuschüsse an Feriengäste unserer Belegschaft und für ähnliche soziale Zwecke erbracht. Sie beliefen sich auf 2,4 Mio DM.

Unser Wohnungsbauprogramm wurde durch die Errichtung neuer Wohnungen für unsere Werksangehörigen fortgeführt. Insgesamt stehen bei allen Werken über 600 Betriebswohnungen zur Verfügung, für deren Ausbau und Instandhaltung größere Kosten aufgewendet wurden.

Daneben haben wir durch Gewährung verbilligter Darlehen an unsere Belegschaftsmitglieder den Bau von Eigenheimen und den Erwerb von Eigentumswohnungen gefördert.

Der im Berichtsjahr verstorbenen Mitarbeiter und Pensionäre gedenken wir in Ehrfurcht und Dankbarkeit.

Den Hinterbliebenen unserer Verstorbenen, insbesondere der in Ausübung ihres Dienstes tödlich Verunglückten, gilt unsere Anteilnahme und Sorge.

Allen unseren Betriebsangehörigen sagen wir Dank für die erfolgreiche Zusammenarbeit und treue Pflichterfüllung.

Den Betriebsräten danken wir für ihre vertrauensvolle und sachliche Mitarbeit.

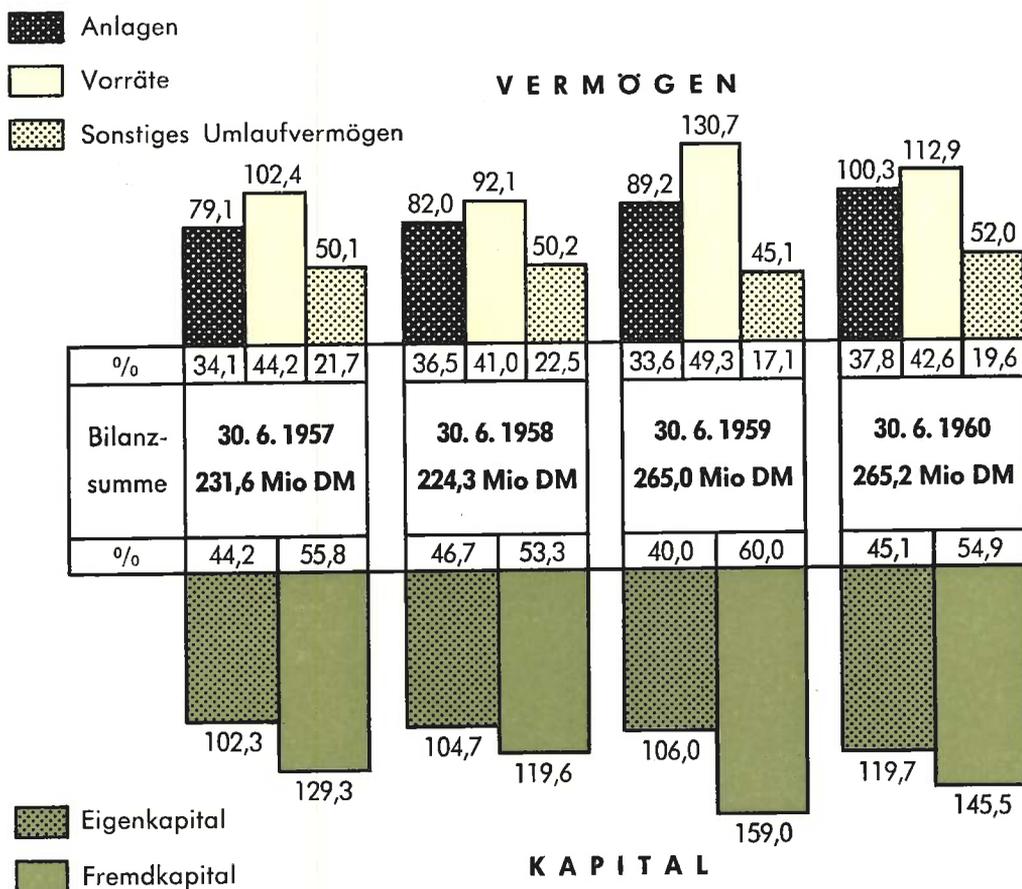
ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

BILANZ

Trotz etwa gleicher Bilanzsumme veränderte sich die Vermögens- und Kapitalstruktur im Vergleich zur Vorjahresbilanz merklich mit der Folge einer erhöhten Liquidität.

Während das aus der Kapitalerhöhung zugeflossene neue Eigenkapital seinen Niederschlag fast ganz in dem Zuwachs des Anlagevermögens gefunden hat, führte der Abbau der Zuckerbestände aus vorjähriger Erzeugung zu einer beträchtlichen Verminderung der kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten.

Das folgende Schaubild zeigt die **Vermögens- und Kapitallage** an den letzten 4 Bilanzstichtagen (in Mio DM):



Da sich Anlagevermögen und eigene Mittel im Vergleich zum Vorjahresstand etwa im gleichen Verhältnis, nämlich um rund 13% erweitert haben, beträgt der Anteil des Anlagevermögens am gesamten Eigenkapital fast unverändert 83,8%.

AKTIVA

Sachanlagevermögen, im Bau befindliche Anlagen und Anzahlungen auf Neuanlagen

Ein Vergleich der **Neuzugänge** des Anlagevermögens (ohne Beteiligungen), die sich aus den ausgewiesenen Zugängen des Anlagevermögens und den Veränderungen der Positionen „Im Bau befindliche Anlagen“ und „Anzahlungen auf Neuanlagen“ ergeben, stellt sich wie folgt dar:

	1958/59	1959/60	Unterschied gegen Vorjahr
		Mio DM	
Anlagenzugänge	18,2	30,2	+ 12,0
Veränderungen der Positionen			
Im Bau befindliche Anlagen . .	+ 3,6	/ 2,9	/ 6,5
Anzahlungen auf Neuanlagen . .	+ 4,0	+ 2,0	/ 2,0
Gesamte Neuzugänge:	25,8	29,3	+ 3,5

Die Investitionen in 1959/60 dienten der weiteren Rationalisierung und Leistungssteigerung unserer Betriebe.

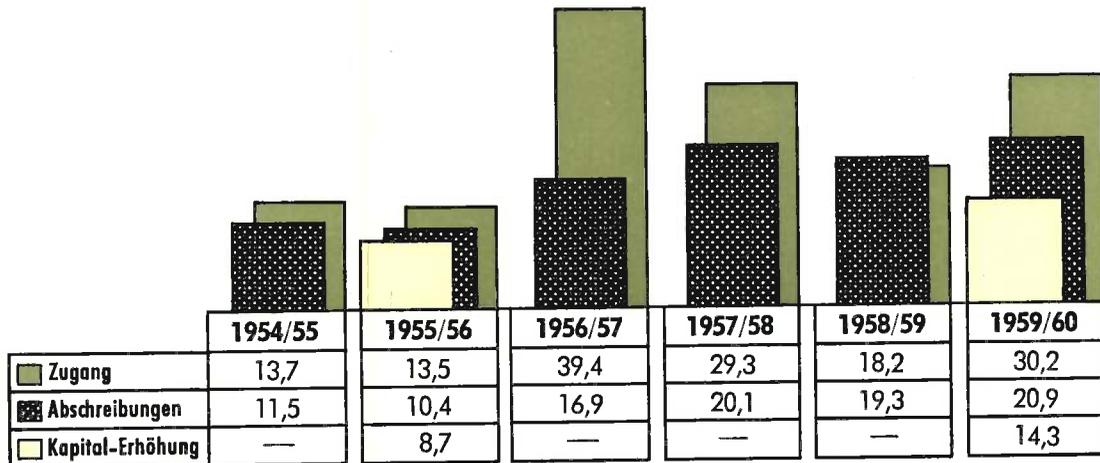
So wurden im Werk Regensburg Zuckersilos und eine Ionenaustauschanlage zur Verbesserung der Zuckerausbeute errichtet. Das Werk Groß-Gerau erhielt einen größeren Kalkofen und eine neue Kläranlage. Im Werk Worms wurde das Zuckerhaus erweitert, im Werk Waghäusel wurden Drehfilter, Dekanteure und eine Turbine aufgestellt. Die Erweiterung der Einrichtungen des Werkes Rain zur Erhöhung der Tagesleistung wurde im wesentlichen abgeschlossen. Neue Verwaltungs- und Sozialgebäude entstanden in Offstein und Groß-Gerau.

Für den Neubau des Werkes Plattling wurden bis Ende des Berichtsjahres bereits Anzahlungen in Höhe von 5,3 Mio DM geleistet.

Die **Abgänge** von rund 0,3 Mio DM betreffen in erster Linie Anlagen, die im Zusammenhang mit der Modernisierung der Werkseinrichtungen ausgebaut wurden.

Die Erhöhung der **Abschreibungen** um 1,6 Mio DM ist im wesentlichen auf die Neuzugänge bei den Altwerken zurückzuführen. Die kürzere Rübenkampagne und die im Berichtsjahr wirksam gewordene steuerliche Einschränkung der degressiven Abschreibungssätze wirkten sich dagegen abschreibungsmindernd aus.

Die Entwicklung der **Zugänge** und **Abschreibungen** des Anlagevermögens sowie die der Finanzierung der Neubauten in Rain und Plattling dienenden **Kapitalerhöhungen** sind aus der folgenden Darstellung ersichtlich (in Mio DM):



Beteiligungen

Der Zugang betrifft die Kapitalerhöhung der Zf. Franken GmbH, Ochsenfurt.

Vorräte

Trotz einer höheren Kohlenbevorratung für die Kampagne 1960/61 sind wertmäßig die Bestände an **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen** um 1,9 Mio DM geringer, weil ein Teil der von den Lieferfirmen übernommenen Kohlenmengen erst nach dem Bilanzstichtag berechnet wurde.

Infolge des starken Abbaues der aus dem Geschäftsjahr 1958/59 übergelagerten Weißzuckerbestände ist der Gesamtwert der **Halb- und Fertigerzeugnisse** bei der üblichen vorsichtigen Bewertung um 15,9 Mio DM geringer als in der Vorjahresbilanz ausgewiesen.

Geleistete Anzahlungen

Diese sind um 1,5 Mio DM hauptsächlich dadurch zurückgegangen, daß sich die für unsere Rübenlieferanten vorgelegten Sachleistungen verringerten.

Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen

Durch den im letzten Drittel des Monats Juni 1960 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres angestiegenen Zuckerabsatz erhöhte sich diese Bilanzposition um 7,4 Mio DM auf 20,6 Mio DM.

Dem Ausfallrisiko wurde durch eine Wertberichtigung Rechnung getragen.

Sonstige Forderungen

Die Erhöhung gegenüber der Bilanz des Vorjahres um 0,8 Mio DM erklärt sich im wesentlichen durch eine um 1,3 Mio DM größere Forderung an die Einfuhrstelle Zucker für Lager- und Finanzierungskosten sowie um 0,4 Mio DM höhere Vorlagen für fremde Rübenverladeanlagen und Rübenlagerplätze. Dagegen ermäßigten sich die sonstigen Forderungen durch die Verrechnung von Steuererstattungsansprüchen um 0,7 Mio DM.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Es handelt sich überwiegend um die zeitliche Abgrenzung der Beteiligung an den Kosten für fremde Rübenverladeanlagen und eines Zuschusses an die Lechwerke Augsburg für die Erstellung von Anlagen zur Abnahme von eigenerzeugtem Strom des Werkes Rain. Im Vergleich zum Vorjahr blieb diese Position fast unverändert.

PASSIVA

Grundkapital

Gemäß dem Beschluß der Hauptversammlung vom 15. 12. 1959 wurde das Grundkapital um DM 6.000.000,— auf DM 72.000.000,— durch Ausgabe neuer Inhaberaktien zum Kurs von 250 % erhöht. Die jungen Aktien sind ab 1. 1. 1960 dividendenberechtigt. Die Kapitalerhöhung dient der Finanzierung des Fabrikneubaues in Plattling.

Rücklagen

Aus der Kapitalerhöhung wurde der **gesetzlichen Rücklage** nach Abzug der Kosten für die Aktienaussgabe und Börsenzulassung ein Aufgeld von 8,3 Mio DM zugeführt.

Von der **Rücklage für Ersatzbeschaffung** wurden 1,7 Mio DM anlässlich der Anschaffung von Ersatzwirtschaftsgütern aufgelöst.

Rückstellungen für ungewisse Schulden

Die Erhöhung wurde hauptsächlich durch Rückstellungen für Ertragssteuern und Umsatzsteuerisiken verursacht. An wesentlichen Beträgen sind hierunter ferner Rückstellungen für Reparaturen und Pensionsverpflichtungen bilanziert.

Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen

Der Rückgang der Schulden an Kohlen- und Maschinenlieferanten sowie der in Anspruch genommenen Frachtenstundung bewirkten das Absinken dieser Bilanzposition um 9,2 Mio DM.

Wechselverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Banken

Diese beiden Bilanzpositionen ergeben, zusammen betrachtet, eine Verringerung gegenüber dem Vorjahr um 7,7 Mio DM. Die frühere Rückzahlung der Kampagnekredite wurde durch den Abbau der Zuckervorräte aus der vorjährigen Erzeugung ermöglicht.

Sonstige Verbindlichkeiten

Diese haben sich nur geringfügig verändert. Einem Rückgang der Steuerschulden um 0,7 Mio DM stehen höhere Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk um 0,5 Mio DM und um 0,4 Mio DM für die nach dem Bilanzstichtag bezahlten Löhne des Monats Juni 1960 entgegen, die im Vorjahr unter der passiven Rechnungsabgrenzung ausgewiesen waren.

Passive Rechnungsabgrenzung

Die Abnahme dieser Position um 1,6 Mio DM ist zum Teil auf die unterschiedliche Abgrenzung von Urlaubsansprüchen, Gratifikationen, Verkaufskosten für nicht abgerechneten Werklohnzucker und von Pachten der Landwirtschaft, zum Teil auf die Zuordnung zu anderen Bilanzpositionen zurückzuführen.

Vermögensabgabe

Die Erhöhung des Vierteljahresbetrages und des Gegenwartswertes der Vermögensabgabe haben ihre Ursache hauptsächlich in einer Neuveranlagung infolge der Neubewertung der Wertpapiere und Beteiligungen auf Grund des 3. DMBEG.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

AUFWENDUNGEN

Löhne und Gehälter, gesetzliche Sozialabgaben

Trotz der ab 1. 3. 1960 eingetretenen weiteren Erhöhung der Lohn- und Gehaltstarife um durchschnittlich 6 % blieben die Personalkosten um rund 1 Mio DM unter der Vorjahressumme. Der Rückgang beruht vor allem auf der um 31 Tage kürzeren Dauer der Rübenkampagne.

Zinsen, soweit sie die Ertragszinsen übersteigen

Der um 0,36 Mio DM höhere Zinsmehraufwand erklärt sich durch den Fortfall der vorjährigen Zinserträge aus langfristigen Geldanlagen und die im Vorjahr ausgelaufene Erstattung von Finanzierungskosten für Kaufroh Zucker.

Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen

Der Mehraufwand gegenüber dem Vorjahr ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß ein erheblicher Teil des Zuckerüberhangs aus 1958/59 verkauft werden konnte und die auf die Restbestände zum 30. 6. 1959 vorgenommene Abwertung infolge der Verbesserung der Verkaufsaussichten steuerpflichtig wurde.



Transport von losem Zucker in Behältern

Der Zuckerversand in loser Form, der im Interesse der Großverbraucher und der zuckererzeugenden Industrie liegt, gewinnt zunehmend an Bedeutung.

ERTRÄGE

Rohertrag gemäß § 132 Aktiengesetz

Von Einfluß auf die Erhöhung des Rohertrags um 16,4 Mio DM waren in erster Linie der Abbau der Überlagerungsbestände an Weißzucker sowie die höheren Erlöse für Melasse und Schnitzel. Außerdem waren die mit dem Rohertrag zu verrechnenden Rohstoff- und Verarbeitungskosten infolge des geringeren Rübindurchsatzes niedriger.

Erträge aus Beteiligungen

Es handelt sich um die Gewinnausschüttung der Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt, von 12% für das Geschäftsjahr 1958/59.

Außerordentliche Erträge

Sie betreffen vorwiegend die Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen gemäß § 7 c EStG sowie die erwähnte Teilauflösung der Rücklage für Ersatzbeschaffung.

WEITERE ANGABEN GEMÄSS § 128 ABS. 2 AKTIENGESETZ

Von den ausgewiesenen **Haftungsverbindlichkeiten** entfallen auf

umlaufende Wechsel	DM 4.645.921,40
umlaufende Schecks	„ 1.282.889,85
Bürgschaften gegenüber Banken	„ 12.001,—
	<u>DM 5.940.812,25.</u>

Die Erhöhung der Haftungsverbindlichkeiten um 1,5 Mio DM entspricht dem höheren Umlauf an Kundenwechseln und Schecks. Dem Risiko einer möglichen Inanspruchnahme aus dem Wechsel- und Scheckobligo wurde durch eine Rückstellung begegnet.

Die **Bezüge des Vorstandes** einschließlich der Pensionszahlungen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene betragen für das Geschäftsjahr 1959/60 DM 695.879,20, die **Bezüge des Aufsichtsrates** DM 330.750,—.

VORSCHLAG FÜR DIE GEWINNVERWENDUNG

Nach Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen sowie nach Abzug der vertrags- und satzungsgemäßen Vergütungen weisen die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1959/60 einen **Reingewinn** von DM 10.365.171,48 aus.

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlagen wir vor, aus diesem Reingewinn eine **Dividende von 12%** und einen **Bonus von 3%** wie folgt zu verteilen:

auf das bisherige Aktienkapital von nom. DM 66.000.000,— . . .	DM 9.900.000,—
auf das neue Aktienkapital aus der Kapitalerhöhung 1959/60 von nom. DM 6.000.000,—, das ab 1. 1. 1960 dividendenberechtigt ist	<u>DM 450.000,—</u>
	DM 10.350.000,—
und auf neue Rechnung	DM 15.171,48

vorzutragen.

Mannheim, im Oktober 1960

DER VORSTAND

Kayser *Pöschel*

Wolke *Wink* *Rauscher*

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Lage der Gesellschaft und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Vorschlag über die Gewinnverteilung und den Geschäftsbericht geprüft. Der Jahresabschluß zum 30. Juni 1960 und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Rheinischen Treuhand-Gesellschaft AG, Mannheim, geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Das Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Überprüfungen hat keinen Anlaß zu Beanstandungen gegeben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Reingewinns an.

Am 30. Juni 1960 ist Herr Leonhard Fleischberger in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Wir sprechen Herrn Fleischberger auch an dieser Stelle für seine langjährige, erfolgreiche Mitarbeit Anerkennung und Dank aus.

Zum neuen stellvertretenden Vorstandsmitglied ist Herr Arnold Kirsch mit Wirkung vom 28. Juni 1960 bestellt worden.

Mannheim, im November 1960

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzer

JAHRESABSCHLUSS

zum 30. Juni 1960

AKTIVA
BILANZ ZUM

	Stand am 1. 7. 1959	Zugang	Abgang	Abschreibung	Stand am 30. 6. 1960
	DM	DM	DM	DM	DM
1. Anlagevermögen					
Bebaute Grundstücke mit:					
Geschäfts- und Wohngebäuden	7.046.762,05	2.632.458,83	23.918,61	332.616,06	9.322.686,21
Fabrikgebäuden und anderen Baulichkeiten	26.189.801,39	3.956.280,39	110.558,49	1.731.646,—	28.303.877,29
Unbebaute Grundstücke	1.121.089,02	1.319.180,64	31.308,03	1.234.235,65	1.174.725,98
Maschinen und maschinelle Anlagen	40.333.186,21	20.472.388,68	126.973,—	15.735.633,41	44.942.968,48
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Brennrechte	2.249.404,58	1.829.327,83	43.914,65	1.825.071,26	2.209.746,50
	76.940.243,25	30.209.636,37	336.672,78	20.859.202,38	85.954.004,46
Beteiligungen	2.298.407,—	3.000.000,—	—	—	5.298.407,—
	79.238.650,25	33.209.636,37	336.672,78	20.859.202,38	91.252.411,46
Im Bau befindliche Anlagen					1.779.780,07
Anzahlungen auf Neuanlagen					7.285.055,32
					100.317.246,85
2. Umlaufvermögen					
Vorräte:					
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe				14.290.015,74	
Halbfertige Erzeugnisse				941.617,25	
Fertige Erzeugnisse				97.661.919,94	
				112.893.552,93	
Wertpapiere				676.488,95	
Hypothekendarstellungen				765.494,11	
Geleistete Anzahlungen				20.957.323,35	
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen				20.598.732,15	
Forderungen an nahestehende Gesellschaften				3.346,47	
Wechsel				25.510,52	
Schecks				237.551,15	
Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben				334.278,64	
Andere Bankguthaben				2.039.098,39	
Sonstige Forderungen				3.542.467,08	162.073.843,74
3. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen					2.848.875,67
Rückgriffsforderungen aus Haftungsverbindlichkeiten		DM 5.940.812,25			
					265.239.966,26

	DM	DM
1. Grundkapital		72.000.000,—
2. Rücklagen		
Gesetzliche Rücklage		
Stand am 1. 7. 1959	17.885.173,26	
Zuführung aus der Kapitalerhöhung	8.254.915,91	
	26.140.089,17	
Freie Rücklage	8.000.000,—	
Werkerneuerungs-Rücklage	700.000,—	
Rücklage für Ersatzbeschaffung	2.469.351,15	37.309.440,32
3. Berichtigung gemäß § 7 c EStG		53.579,91
4. Rückstellungen für ungewisse Schulden		31.954.592,92
5. Verbindlichkeiten		
Hypotheken und Grundschulden	870.819,45	
Anzahlungen von Kunden	145.355,87	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	25.803.749,20	
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Gesellschaften	703.496,87	
Wechselverbindlichkeiten	28.710.322,93	
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	37.000.000,—	
Unerhobene Dividenden	11.736,48	
Sonstige Verbindlichkeiten	18.270.736,32	111.516.217,12
6. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		2.040.964,51
7. Reingewinn		
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	15.924,78	
Gewinn des Geschäftsjahres 1959/60	10.349.246,70	10.365.171,48
Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz		
Gegenwartswert	DM 26.204.000,—	
Vierteljahresbetrag	DM 513.187,—	
Haftungsverbindlichkeiten	DM 5.940.812,25	
		265.239.966,26

AUFWENDUNGEN

GEWINN- UND VERLUST-

	DM	DM
Löhne und Gehälter		39.541.540,71
Gesetzliche Sozialabgaben		4.756.884,14
Abschreibungen auf das Anlagevermögen		20.859.202,38
Zinsen, soweit sie die Ertragszinsen übersteigen		666.861,40
Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	20.111.852,55	
Vermögensabgabe	2.052.822,10	
Sonstige Steuern (ohne Zuckersteuer)	15.305.939,89	37.470.614,54
Beiträge an Berufsvertretungen		527.719,09
Außerordentliche Aufwendungen		163.551,17
Zuweisung an Südzucker-Unterstützungswerk		775.000,—
Reingewinn:		
Gewinnvortrag aus Vorjahr	15.924,78	
Gewinn des Geschäftsjahres 1959/60	10.349.246,70	10.365.171,48
		115.126.544,91

